

Nackter Bundeskanzler

Bayer Horst Seehofer präsentierte sich beim politischen Aschermittwoch in Recke volksnah K 112 7.3.03

RECKE • Bier und Bratwurst, Blasmusik und Politik - der politische Aschermittwoch des CDU-Kreisverbandes in Recke schmeckte den fast 2000 Zuhörern. Begeistert feierten sie mit stehenden Ovationen die Unions-Bundestagsabgeordneten Horst Seehofer, Karl-Josef Laumann und Jens Spahn, die der Bundesregierung den Rücktritt nahe legten.

„Wir werden keine faulen Kompromisse mit dieser abgehalfterten Regierung machen“, donnerte der Bajuware Horst Seehofer unter dem frenetischen Jubel der Zuhörer ins Mikrofon. „Schröder steht nach dem Scheitern des Bündnisses für Arbeit nackt da, er sollte zurücktreten und die Wähler neu entscheiden lassen.“

Der stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und ehemalige Bundesgesundheitsminister hatte sich mit seiner Mischung aus Sachverstand, Humor und bayrischer Schlitzohrigkeit schnell in die Herzen der angeblich sturen Westfalen geredet. Er lobte den Youngster Jens Spahn aus dem südlichen Kreisgebiet als großen Zugewinn für die Unionsfraktion in Berlin und

klopfte Lokalmatador Karl-Josef Laumann aus Riesenbeck verbal als exzellenten Vertreter einer qualifizierten Sozialpolitik auf die Schulter.

Konsens-Striptease

Kritik statt Lob gab's dann für die Regierung - und das gleich Kübelweise. „Wir haben die Nase voll von diesem Konsens-Striptease des Kanzlers“, wettete Seehofer, der sich zu seinem bayrischen Dialekt bekannte, sich zugleich als Mitglied im Verein für „deutliche Sprache“ zu erkennen gab. Und die beherrscht er trefflich. Die vermeintlichen Erfolge von Rot-Grün - Atomausstieg, Homöopathie und Zuwanderung - zerpfückte Seehofer in der Luft und setzte die Forderungen der Union dagegen.

„Die Politik muss Wachstum und Arbeit schaffen“, verlangte er eine Umkehr in der Wirtschaftspolitik. Nötig sei eine dynamische, florierende Wirtschaft mit kleinen und mittleren Betrieben. Der „Rohstoff Geist“ müsse in Deutschland in wettbewerbsfähige Produkte umgesetzt werden. Die Bürokratie, die das Land zu ersticken drohe, müsse radikal durchforstet werden. „Die Menschen sol-

len bestimmen, was sie machen, und nicht Gewerkschaftsfunktionäre und Bürokraten“, forderte der Bayer ein Ende der Bevormundung und eine Rückkehr zur freien Marktwirtschaft. Ein „starker Staat“ sei erforderlich, wenn es um Recht und Ordnung gehe, starke Menschen, wenn es um wirtschaftlichen und sozialen Wohlstand geht.

„Es wurde schon zu lange gegen die Grundempfindungen der Menschen Politik gemacht“, tonte Seehofer unter tosendem Beifall und forderte absoluten Vorrang für Ehe und Familie in der Gesellschaft sowie Beschränkungen bei der Zuwanderung.

Steuerreform

„Irrwitzige Steuerbelastungen“ machte der erfahrene Unionspolitiker als Ursache der Nachfrage- und Investitionsschwäche aus. Große Banken und Versicherungen zahlten unter dem Strich keinen Cent Steuern, während Mittelstand und Handwerk von der Steuerschraube zerquetscht würden.

Ganz in seinem Metier war Seehofer bei seiner Forderung nach einer radikalen Reform des Sozialsystems. „Wer arbeitet muss mehr haben als

der, der Sozialhilfe bekommt“, lautete einer seiner Grundsätze. Ein anderer: „Wer angebotene Arbeit ablehnt, dem muss Arbeitslosengeld und Sozialhilfe gestrichen werden.“ Menschen, die für die Solidargemeinschaft lange Beiträge einbezahlt haben, müssten besser behandelt werden als „Trübbrettfahrer“ im Sozialsystem. Dabei, so der Sozialexperte, müsse aber auch die Anzahl der aufgezogenen Kinder berücksichtigt werden.

Radikaler Kurswechsel

Radikalen Politikwechsel gelte es auch in der Gesundheitspolitik zu vollziehen: „Wir müssen aufhören, das deutsche Gesundheitswesen krankzuspüren“, watschte Seehofer Ulla Schmidts Gesundheitspolitik ab. Jeder Patient, so seine Forderung, müsse künftig eine Rechnung von seinem Arzt bekommen, denn: „Der beste Kontrolleur ist der Patient.“ Und auch die Krankenkassen müssten endlich die Hosen runterlassen: „Die Vorstandsbezüge der Krankenkassen müssen offen gelegt werden“, forderte der Bayer unter tosendem Applaus der begeisterten Zuhörer. • Ulrich Hiller